

Dranbleiben

Jesusmässig leben anhand des Markusevangeliums

MARKUS 15, 21-47: DIE KREUZIGUNG UND DAS GRAB

Als Jesus aus dem Hof des Pilatus herausgeführt wird, zwingen die römischen Beamten einen Mann, der vorbeikommt dazu, Jesus zu helfen, sein Kreuz zu tragen (Vs.21). Es war eine römische Tradition, den Mann, der gekreuzigt werden sollte, dazu zu zwingen, sein eigenes Kreuz zu tragen. Jesus war zu diesem Zeitpunkt offensichtlich körperlich so schwach, dass jemand anderes gezwungen werden musste, diese Aufgabe zu übernehmen.

1. Wir lesen also von einem Mann, der gezwungen war, ein Kreuz zu tragen. Simon, der Vater von Alexander und Rufus, war den Lesern des Markus-Evangeliums anscheinend bekannt. Da man davon ausgeht, dass das Markusevangelium in Rom geschrieben wurde, und da in Römer 16,13 ein Rufus in Rom mit seiner Mutter erwähnt werden, scheint es so zu sein, dass es sich um eine bekannte christliche Familie handelt, die später in Rom lebte. Dass Simon gezwungen wird, Jesus zu helfen, sein Kreuz zu tragen, ist eine gute Illustration von Markus 8,34. Es geschieht ihm sehr plötzlich. Er kommt "gerade vom Feld", als überraschend die Römer ihn packen und verlangen, dass er das Kreuz Jesu tragen solle. Wir könnten es auch erleben, dass die Umstände uns plötzlich diktieren, dass wir eine unerwartete Last tragen müssen. Jesus hat vorher gesagt, dass der Weg, ihm zu folgen, darin besteht, ein Kreuz zu tragen - das heißt, die schmerzhafteste Belastung, die Gott uns auferlegt, bereitwillig anzunehmen. Das Ereignis hier ist ziemlich wörtlich zu nehmen - aber es veranschaulicht Jesu Lehre aus Markus 8,34. Dass Simon für Jesus ein Kreuz trug, brachte ihm weltweite Ehre und Ruhm. Sein Kreuztragen brachte ihm Ehre und Ruhm. Es hat Simon mit Sicherheit keine Freude gemacht, diese Last auf sich zu nehmen. Im Nachhinein was es jedoch mit großer Sicherheit für ihn eine große Ehre. So auch mit dem Kreuz, das wir zu tragen haben um Jesu Willen.

2. Wir lesen auch über den hohen Preis, den Jesus das Kreuz kostete. Er wird nach Golgatha ("Totenkopfplatz"!) außerhalb der Stadt gebracht (Vs.22). Jesus wird Wein angeboten, der mit Myrrhe vermischt ist, um seine Sinne zu trüben (Vs.23), aber Er will am Kreuz hellwach sein. Er will nicht die Sünden der Welt tragen, während er schläft oder unter Drogen steht. Jesus erleidet große Scham und Erniedrigung. Sie nehmen ihm seine Kleider weg und spielen darum, wer sie bekommen solle (Vs.24). In der dritten Stunde (9 Uhr morgens) wird er gekreuzigt (Vs.25). Noch einmal wird bei der Verhöhnung Jesu als "König der Juden" ungewollt die Wahrheit proklamiert (Vs.35-36). Jesus hängt in der Gesellschaft von Verbrechern am Kreuz (Vs.37) und wird dort extremem Spott und Hohn ausgesetzt (Vs.28-32).

3. Wir lesen von dem Höhepunkt des Opfers Jesu. Alles, was bisher geschehen ist, führt zu dem Höhepunkt der Kreuzigung. Es wird nach drei Stunden dunkel. Die Finsternis verdeutlicht die totale Verlassenheit Jesu. Sie ist ein Zeichen für das Ende der alttestamentlichen Ära und den Beginn des neuen Bundes, wie von Jesaja und Amos prophezeit (Jesaja 13,10; Amos 8,9).

Es ist, als wenn das Universum selbst Jesus missbilligt, als der Vater ihn verlässt und ihm die Gemeinschaft entzieht (Vs.33). Drei Stunden lang ist das Leiden intensiv. Es ist etwas am Kreuz, das selbst Jesus nicht erwartet hat und er stellt eine Frage. Seine genauen Worte auf Aramäisch sind aufgezeichnet. Markus möchte, dass wir sehr genau wissen, was Jesus gesagt hat (Vs.34). Einige fragen sich immer noch, ob es vielleicht ein Wunder in letzter Minute gibt (Vs.35-36), aber Jesus übergibt sein Leben dem Vater (Vs.37).

4. Wir lesen von dem, was das Kreuz bewirkte. Zwei Dinge geschehen sofort. Das Allerheiligste wird geöffnet, indem der Schleier von oben nach unten zerrissen wird (Vs.38). Es ist Gottes Art, deutlich zu machen, dass ab diesem Zeitpunkt eine neue, höhere Ebene der Gemeinschaft durch das Blut seines Sohnes dem Volk Gottes offen steht.



Zweitens kommt ein römischer Soldat sofort zum Glauben an Jesus als den Sohn Gottes (Vs.39). Es ist eine erstaunliche Bekehrung. Der Soldat hat es weder erlebt, wie Gott Jesus zu seinem Sohn erklärte (Markus 1,11; 9,7), noch wie Petrus und die Jünger es nach lange Zeit erkannt hatten (Markus 8,29). Dieser nichtjüdische Soldat kommt in einem Schritt zur Erkenntnis, als er Jesus am Kreuz sieht! Das ist erstaunlich. Das Kreuz ist ein verachtetes und grausames Instrument der Hinrichtung. Es ist ein großer Stolperstein auf dem Weg des Glaubens an Jesus. Wie kann der Sohn Gottes auf diese Weise sterben? Aber obwohl viele blind sind und nicht sehen können, wer Jesus ist, kommt dieser heidnische Soldat sofort zum Glauben. Das ist ein Zeichen der Kraft des Kreuzes. Wenn das Kreuz Jesu aufrechterhalten wird, werden einige trotz der Schande und Verachtung des Kreuzes zum Glauben kommen.

5. Zum Schluss lesen wir, wie Markus uns von einigen der Zeugen des Kreuzes erzählt.

Obwohl die Jünger Jesu ihn alle im Stich ließen, beobachten die Frauen unter den Jüngern Jesu das Geschehen aus einiger Entfernung (Vs.40-41). Sie sind wichtige Zeugen, weil sie genau wissen, was mit dem Leib Jesu geschieht. Die Geschichte des Markus bereitet sich auf die erstaunliche Sache vor, die am Ostersonntag geschehen wird.

Am Freitagabend bittet Joseph von Arimathäa Pilatus um den Leichnam Jesu (Vs.42-43). Jesus hat einige Befürworter an überraschenden Stellen. Wer hätte geahnt, dass es ein prominentes Mitglied des Sanhedrins geben würde, das im Glauben nach dem vorausgesagten kommenden Reich Gottes sucht (Vs.43), und das von Gott als Sympathisant und Unterstützer Jesu angezogen werden würde?

Pilatus ist überrascht, dass Jesus bereits gestorben ist, gibt aber die Erlaubnis, den Leichnam abzunehmen (Vs.44-45). Joseph lässt Jesus begraben, und die Frauen, die zu den Jüngern Jesu gehören, nehmen den Ort zur Kenntnis (Vs.46-47). Es ist ein wichtiger Vorfall, denn er bedeutet, dass sie das Grab, in dem Jesus begraben ist, genau kennen. Als der Ostersonntag kommt, kann es keine Verwirrung geben. Diejenigen, die Gott gegenüber offen sind, würden nie daran zweifeln können, dass Jesus von den Toten auferstanden ist. In Gottes Absicht sind einige von Jesu eigenen Freunden Zeugen des Ortes, an dem er begraben wird. Und ein wohlhabender und mächtiger Mann, ein Mitglied des israelischen Parlaments, würde bezeugen können, dass er sich persönlich um Jesu Begräbnis gekümmert hatte. Es könnte kaum ein besseres Zeugnis für die Tatsache geben, dass Jesus tot und begraben war, bevor er auferweckt wurde.

Zum Nachdenken

1. Markus Bericht der Kreuzigung ist voller 'Nebendarsteller'; Simon, der Hauptmann, Joseph, die Frauen. Warum wurden diese Menschen von Markus erwähnt? Was können wir aus ihrer Erfahrung lernen?
2. Es ist nicht einfach, das Kreuz Jesu zu betrachten. John Stott benutzt das Bild eines Feuers: *"Das Kreuz ist das lodernde Feuer, an dem die Flamme unserer Liebe entzündet wird, aber wir müssen nahe genug herankommen, damit seine Funken auf uns fallen können."*
Was siehst, was empfindest du, wenn du, wie der Hauptmann, vor dem Kreuz stehst?
(Das Buch von John Stott, 'Das Kreuz' ist ein Klassiker und sehr zu empfehlen!)

Falls du die Umfrage noch nicht ausgefüllt hast, hast du noch 3 Minuten Zeit?

Das Markusevangelium neigt sich dem Ende zu. Ist dranbleiben weiterhin dran?

Mir würde deine Erfahrung beim 'Dranbleiben' und deine Meinung zu einer evtl. Fortsetzung interessieren. Über den unterstehenden Link geht es zur 3-minütigen Dranbleiben-Umfrage.

Alle Antworten bleiben komplett **anonym!**

<https://www.surveymonkey.de/r/97NG93F>

DANKE!

Stuart

